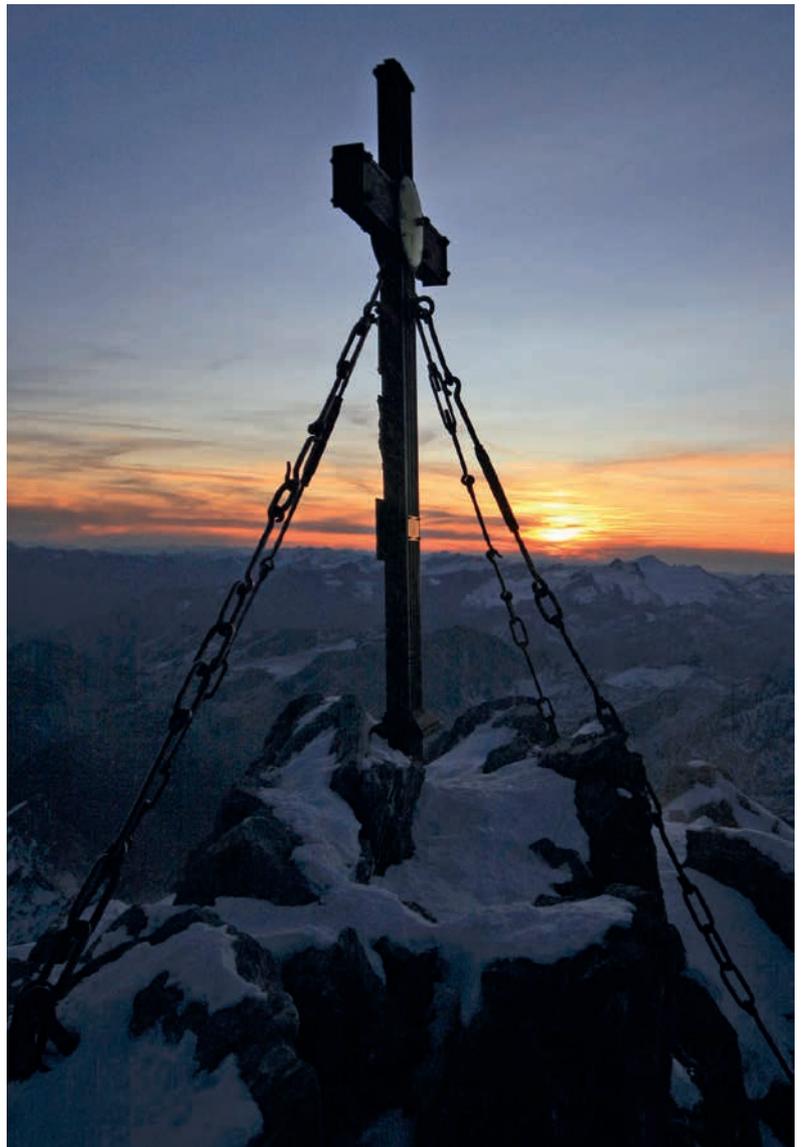


Müllendorfer Pfarrblatt

DIALOG – GEMEINSCHAFT – INFORMATION



Liebe im Widerspruch	2
Mein Jakobsweg durch Österreich	6
Unsere Firmlinge stellen sich vor	8-9
Sabine Demattio im Gespräch	11
9 Kinder bereiten sich auf die Erstkommunion vor	13

LIEBE IM WIDERSPRUCH

Liebe Pfarrangehörige!

„Kain, wo ist dein Bruder?“ (Gen 4,1-16): Als am 09. Februar 2015 bekannt wurde, dass die sechszwanzigjährige Frau Kayla Mueller, das zweite Kind und die einzige Tochter ihrer Eltern, in der Gefangenschaft der Islamisten (ISIS genannt) ums Leben gekommen ist, breitete sich eine emotionale Trübung über ganz USA. Kayla war eine Aktivistin, die sich dem Kampf für Gerechtigkeit und Menschenwürde „ohne Grenzen“ verschrieben hat. Zwei Tage danach erschoss ein sechszwanzigjähriger Amerikaner drei junge Moslems im Alter zwischen zwanzig und sechszwanzig in seiner Nachbarschaft. Und die Ur-Frage der Bibel im Kontext des Zusammenlebens unter den Menschen (heute in einer Globaldortgemeinschaft!) hallte verloren im Wohnzimmer meines Bruders durch meinen verwirrten Kopf: „Kain, wo ist dein Bruder?“ *Unsere gegenwärtige Weltgesellschaft trägt die große Handschrift der Gewalt und des Mordens! Meine Frage ist vielleicht deine Frage: Verrät die Religion die große Sehnsucht der Menschen nach Frieden? Welche Religion? Schafft die Religion das Böse, das sie überwinden will und soll? Die Kreuzzüge hängen dem Christentum immer noch am Nacken trotz seiner inneren Selbstreinigung!*

Unter uns gesagt: Unser eigener Alltag ist auch voller Widersprüche! *Wie viele Gewaltszenen und Gewaltformen gibt es doch in zwischenmenschlichen Beziehungen und in Partnerschaften!* Wie groß sind unsere Empörungen und Verwunderungen, wenn Menschen mit beständiger Gewalt in ihren Beziehungen auskommen müssen! Die Logik und zumal die der Außenwelt greift oft zu kurz. *Gewalt ist Gewalt und bleibt verabscheuungswürdig!* Gibt es aber einen tieferen uns unbekanntem Sinn im Widerspruch dieses Alltags? Woher kommt die Kraft zum Bleiben?

Das Kreuz ist ein unübertrefflicher Widerspruch: Es ist aber *christlich!* Damit fängt eine neue Sinndeutung an. In der Person Jesu Christi



fängt diese neue Sinnstiftung *im und am Kreuz an. Das Zeichen aller Sinnlosigkeit dieser Welt wird zum Heils- und Heilungszeichen! Hoffnung zündet sich an der Hoffnungslosigkeit.* „Die Todesbestimmung wird in eine Lebensbestimmung umgewandelt“. Geheimnis des Glaubens! „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Wir

bekennen aber auch in einem Lied: *„Geheimnis des Glaubens, im Tod ist das Leben.“* Es gibt das Geheimnis des Glaubens mitten in der Gewalt dieser Welt! *Seine Realität ist nicht errechenbar und nicht berechenbar! Christlicher Glaube hat mit der Unbedingtheit der Gnade zu tun.* In der Gefangenschaft der „ISIS“ schrieb die junge Frau Kayla Mueller ihrer Mutter: *„Mum, ich bin nicht allein; Gott ist bei mir! Das hast DU mir immer gelehrt.“ Eine Gnade, die am Ostermorgen nicht verzweifelt beim leeren Grab verweilt, sondern vielmehr offen wird und bleibt für die Begegnung mit dem Auferstandenen, in dem unsere unterschiedlichsten Lebenskreuze in neue und ungeahnte Sinnmöglichkeiten umgewandelt werden.*

Im Gipfelkreuz: Österreich ist ein Land voller Faszination – für mich! Dieses Bild prägte ich mir in meinen ersten Monaten und Jahren hierzulande tief ein. Ich verliebte mich in die vielfältige Landschaft. Und noch mehr: *Ich hörte nie auf, darüber zu staunen, wie viele Gipfelkreuze es allüberall gibt.* Lauter Selbstverständlichkeiten? Einladung zum Nachdenken, zur Unterbrechung des Gewöhnlichen?! *Ein Siegeszeichen über alles Böse in unserer Welt – und in unserem Leben?* Wollten und wollen die Menschen, die sie auf die Gipfel geschleppt haben vielleicht alles Widersprüchliche, alle Sprachlosigkeiten angesichts der Wucht des Bösen in unserer Welt dem „offenen Himmel“ hinhalten? Verstanden und verstehen sie das Kreuz als Ort der Wandlung des Unerträglichen? Sahen und sehen sie im christlichen Kreuz den „Gipfel der Hoffnung“?

FROHE OSTERN!

Pfarrer Ndubueze Fabian

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarre Müllendorf, Dr. Mag. Fabian N. Mmagu **Ständige Mitarbeiter:** Beate Biffel, PAss Marinko Kelava, Alfred Kovacs, Johann Pavitsich **Layout:** Mag. Sybille Rötzer **Druck:** Rötzer Druck GmbH, Eisenstadt. **Coverbild:** ©HT-NPR, M. Glantschnig Großglockner Gipfelkreuz, der höchste Punkt Österreichs. **Illustration:** DI Clemens Biffel

Glühweinausschank für einen guten Zweck

Von Alois Krammer

Der von der Müllendorfer Jugend organisierte und von der Pfarre unterstützte Glühweinausschank nach der Christmette war ein voller Erfolg. So konnten dem jungen

Familienvater Jürgen Holzinger aus Marz, dem nach einem Schicksalsschlag beide Beine amputiert werden mussten, ein Spendenscheck in der Höhe von € 1.115,- übergeben werden. „Meine Familie und ich möchten uns herzlich bei der Müllendorfer Jugend, der Pfarre sowie bei allen Müllendorfern recht herzlich für die Unterstützung bedanken.“ (Jürgen Holzinger). Dringend benötigte Umbauten im Haus, die einen barrierefreien Zugang ermöglichen, können nun rasch umgesetzt werden.



Die Kindermette zu Weihnachten

Von Hojenski Birgit

Am 24. Dezember 2014 fand in unserer Kirche eine ganz besondere Kindermette statt. Dabei hatten unsere diesjährigen Firmlinge und die Kommunionkinder ihren ersten großen Auftritt. Ganz besonders hat den vielen jungen Kirchenbesuchern und deren Eltern das Krippenspiel – aufgeführt von den Firmlingen – gefallen. In dieser Darstellung wurde erzählt, wie ein paar Hirten mit Hilfe eines Engels zur Krippe geführt wurden. Sie brachten dem Jesuskind Geschenke mit. Zum Andenken an dieses besondere Ereignis nahm der „kleine“ Hirte eine Strohhalme mit, der ihn immer daran erinnern soll. Auch die Kommunionkinder wurden in die Mette mit einbezogen - sie lasen für uns die Fürbitten. Für die musikalische Untermalung sorgten Renate Stöckl und die MusiFunten.

Unser Herr Pfarrer Fabian Mmagu ging am Ende der Mette mit den Kindern zur großen Krippe und gemeinsam sangen alle das „Vater unser“.



Die Karwoche

Von Herta Wagentriftl



Die letzte Woche vor Ostern, die Karwoche (vom althochdeutschen Wort „kara“ = „Trauer“) – auch heilige Woche genannt – ist geprägt von Erinnerungen an die letzten Tage im Leben Jesu, die sowohl in den Gottesdiensten als auch

im Brauchtum lebendig gehalten werden. Der **Palmsonntag** – ursprünglich der erste Tag der Woche – ist der Tag, an dem wir an den Einzug in Jerusalem denken. Palmen galten im alten Palästina als Zeichen der Königswürde und des Friedens. Mit solchen Zweigen – als Ausdruck ihrer Hoffnung auf Frieden und auf Jesus als ihren König – haben die Menschen Jesus zugejubelt. Daran sollen uns die Palmkätzchen oder Palmbüschen erinnern, die wir an diesem Tag bei der Prozession tragen.

Triduum Sacrum – so werden die letzten drei Tage genannt. Einem jahrhundertalten Brauch zufolge schweigen in diesem Zeitraum in allen katholischen Kirchen aus Trauer über das Leiden und Sterben Jesu vom Gloria der Messe am Gründonnerstag bis zum Gloria in der Osternacht die Glocken. Um die Gläubigen dennoch an die Gebets- und Gottesdienstzeiten zu erinnern, gehen Kinder mit ihren Ratschen durch die Straßen. Auch die Altarschellen werden durch Holz-Klappern ersetzt. Es wird weder die Orgel noch ein anderes Musikinstrument gespielt. Stattdessen wird a cappella gesungen.

An das letzte Abendmahl und die Einsetzung des Sakraments der Eucharistie denken wir am **Gründonnerstag** (vom Mittelhochdeutschen „gronan“ = greinen, weinen).

Weil Jesus an diesem Abend verraten und gefangen genommen wurde, wird in manchen Pfarren in der Nacht von Donnerstag auf den Karfreitag eine Nachtwa- che gehalten.

Am **Karfreitag** wird des Todes Jesu gedacht. Es ist der einzige Tag im Jahr, an dem keine Eucharistie gefeiert wird. Um 15 Uhr wird in besonderer Form der Todesstunde Jesu gedacht – etwa durch einen Kreuzweg oder durch die sogenannte Kreuzverehrung. Dabei werden auch die Kreuze, die bereits am 5. Sonntag der Fastenzeit verhüllt wurden, wieder enthüllt.

Der **Karsamstag**, der Tag der Grabesruhe, endet mit der Auferstehungsfeier in der Nacht zum Ostersonntag.

In dieser **Osternacht** werden noch vor Sonnenaufgang Osterfeuer und Osterkerze entzündet.

ANGEREGT

Liebe Pfarrangehörige!

Eine anhaltende Beobachtung in unserer Pfarre ist für mich zu einer seelsorglichen Frage geworden. Ich greife diese Frage nun auf und lade gern zum Nachdenken ein. Es handelt sich um das Interesse am Kommunionempfang bei den Begräbnisgottesdiensten. *Wir alle wissen es: Bei jeder Eucharistiefeier geht es um folgende Erfahrungen von der Gegenwart des Herrn: Versammlung (Gemeinschaft), Wort Gottes und das Eucharistische Brot. In ihnen wendet sich Gott uns zu – bedingungslos!*

Ich kenne zwar die Gründe nicht, warum sehr wenige – wenn überhaupt und bis auf einige wenige aus der Verwandtschaft der Hinterbliebenen – zum Kommunionempfang gehen, aber im Zeichen des letzten Abschieds wäre es sicher wünschenswert – natürlich ohne inneren Zwang – *gerade dieses Sakrament der Einheit zum Heil des Verstorbenen zu empfangen. Sicherlich sind wir in Gebet und Trauer mit dem Verstorbenen verbunden. Aber*

gerade das Heilige Brot will uns in unserer unmittelbaren „Wüste der Sehnsucht nach Trost“ eine spirituelle Nahrung sein.

Somit ist der Kommunionempfang nicht nur den vom Tod des Verstorbenen betroffenen Familienmitgliedern vorbehalten. Denn in der Eucharistiefeier und im Willen zum Empfang des Eucharistischen Brotes drückt sich unsere Solidarität sowohl mit dem Verstorbenen als auch mit den Hinterbliebenen besonders aus. Vielleicht möchtet Ihr darüber ein Stück mehr nachdenken. Denn der bewusste Empfang des Leibes Christi im Brot des Altars ist eine persönliche Verkündigung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi; es geht um das persönliche Zeugnis unserer Hoffnung auf die Auferstehung für den verstorbenen Christgläubigen. Schön, wenn Ihr mich in diesem seelsorglichen Anliegen versteht.

Pfarrer Ndubueze Fabian

Kindersegnung 28.12.2014

Von Doris Jud



Segnen heißt: Dem anderen Gutes wünschen, gut über ihn sprechen, ihm Gutes sagen, ihm gute Worte sagen, die ihn aufrichten.

Bereits ein fixer Termin für Kindergottesdienstbesucher war die Kindersegnung bei uns in der Pfarrkirche am Tag der unschuldigen Kinder, dem 28.12.2014. Dieses Mal waren trotz schlechtem Wetter viele Kinder anwesend. Zur Begrüßung sangen wir „Ihr Kinderlein kommet“ und Pfarrer Fabian begrüßte die Kinder, Eltern und Großeltern. Thema waren die schützenden Hände, und durch ein



Gespräch der kleinen mit der großen Hand wurde den Kindern erklärt, was Hände alles bewirken können.

Bei leiser Musikbegleitung durch Renate Stöckl wurden die Kleinen dann einzeln gesegnet.

In einem großen Kreis um den Altar sangen wir das „Vater unser“. Es war wie auch das letzte Jahr ein sehr besinnlicher Moment, der den Kindern sehr gut gefallen hat. Als Renate zum Abschluss noch „Feliz navidad“ anstimmte, sangen alle aus vollem Hals mit.

Highlights der Müllendorfer Sternsinger 2015

In den ersten Tagen des neuen Jahres waren heuer 18 Mädchen und Burschen aus Müllendorf als Sternsinger unterwegs. Hier unsere Eindrücke:



Viele Menschen haben schon auf uns gewartet!

Jeder von uns bekam einen selbstgestrickten Schal geschenkt – Danke Renate!



Wir konnten für arme Kinder viel Geld sammeln – das ist cool!

... Die Mittagspausen waren immer spitze!...



...Das Beste war der Schokopudding mit Gänseblümchen!...



... und so viele Süßigkeiten für uns!



Mehr Fotos findet ihr unter www.pfarre-muellendorf.at/galerie/!

Mein Jakobsweg durch Österreich

Von Johannes Tinhof

(Fortsetzung von der letzten Ausgabe)

Im Juli 2010 habe ich meinen Rucksack gepackt (12 kg) und bin von Wien/Purkersdorf weggegangen.

Der Weg führte - mehr oder weniger gut markiert - durch den Wienerwald, den Dunkelsteinerwald hinunter ins Donautal. Dort ging es entlang des Donauradweges und ab Oberösterreich entlang der Traun Richtung Wallersee und sodann in die Stadt Salzburg. Übers kleine Deutsche Eck nach Tirol entlang des Inns ging es weiter. Die anstrengendste Etappe führte über den Arlberg (von 800 m Seehöhe auf ca. 2.000 m) hinüber nach Vorarlberg, wo ich in Feldkirch (direkt an der Grenze zu Liechtenstein) mein erstes Etappenziel erreichte. Für diese Strecke durch Österreich von ca. 800 km war ich vier Wochen unterwegs, bei (zeitweise zu viel) Sonnenschein. An manchen Tagen war es drückend heiß, sodass ich meistens bereits vor 6 Uhr in der Früh weggegangen bin und nur bis um die Mittagszeit unterwegs war. Danach war Regeneration angesagt. Regentage hatte ich eigentlich ganz wenige.

Die täglich gegangene Wegstrecke betrug zwischen 25 und 35 km.

Der Weg war erst ab Oberösterreich recht gut markiert, wobei in der Regel Radwege, Feldwege, Wald- und Forstwege begangen werden. Die Etappen kann man sich je nach Kondition und Wetter selbst einteilen. Geschlafen habe ich vorwiegend in kleinen Pensionen, Gasthäusern und Privatquartieren. Die feudalste Nächtigung war am Arlberg im Hospiz, einem Fünfsternehotel. Hier dürfen alle Pilger, die den Arlberg überschreiten, um einen kleinen Anerkennungsbetrag nächtigen (das war wie im Traum nach den vielen Kilometern). Interessante Nächtigungen waren auch in Bad Reichenhall im Haus der Leiterin der örtlichen Musikkapelle und im Frauenkloster in Bludenz (in einer Zelle).

Ich habe viele interessante Menschen auf dem Weg getroffen, Menschen, die sich gerne mit Pilgern austauschen. In guter Erinnerung sind mir viele ältere Menschen geblieben, die in



den Dörfern vor dem Haus, auf einem „Bankerl“ sitzend, man könnte sagen „gewartet“ haben, angesprochen zu werden. Viele von ihnen taten sich beim Gehen schon recht schwer, und sie „träumten“ daher nur mehr von einer Pilgerreise. Ab Innsbruck waren zwei Frauen aus Oberösterreich meine ständigen Begleiterinnen. Für die eine war das Gehen des Jakobsweges ein „DANKE“, dass ihr Mann einen schweren Verkehrsunfall überlebte, und die andere war ihre langjährige Freundin, die sie begleitete. Beeindruckend waren auch die Tage, an denen ich mit einem kanadischen Reiseschriftsteller gehen durfte (er konnte kein Wort

Deutsch, so dass ich meine schlummernden Englischkenntnisse hervorholen musste). Er hatte in Kanada vom „Mythos Jakobsweg“ gehört und wollte daher auch einige Tage diesen Weg begehen.

So habe ich auf meiner Reise durch Österreich „Großes und schon Bekanntes“ gesehen, aber vor allem „viele kleine, eher verborgene Schätze bzw. stille Plätze gefunden“.

Darüber hinaus habe ich eine neue Rangordnung fürs Herz und fürs Hirn entdeckt. Diese Rangordnung entschlackt in vielerlei Hinsicht und zeigt auf, wie wenig ein Mensch im Grunde braucht, um mit sich ins Reine zu kommen.

In der nächsten Ausgabe möchte ich dann über mein „Gehen“ auf dem Jakobsweg in der Schweiz berichten.



Der kanadische Reiseschriftsteller



Kinderfaschingsfest der Pfarre Müllendorf

Am Freitagnachmittag, als schwungvollen Start in die Semesterferien, lud die Pfarre alle Kinder zu einem Faschingsfest ins Pfarrheim.

Neben Tanz und Musikspielen war sicherlich ein Highlight die Zuckerwatte - von unserem Pastoralassistenten Marinko selbst gemacht! Auch das

Faschingskasperltheater „Die verschwundenen Faschingskrapfen“ sorgte für gute Stimmung. Wir haben uns sehr gefreut, dass 36 Kinder verkleidet als Eisprinzessinnen, Piraten, Cowboys, Feen, Fußballer, uvm. gekommen sind. Fortsetzung folgt...

Das Organisationsteam
Marinko, Astrid, Tanja, Natascha und Christina



WUSSTEST DU SCHON, dass...

...die Berufungsgeschichte durch Jesus, den Gesalbten Gottes, in unseren Tagen nicht abgeschlossen ist und in der dienstbereiten Hingabe besteht?

...jeder Mensch (jeder und jede Getaufte!) einmalig und einzigartig ist und dadurch seinen bzw. ihren optimalen Beitrag zum „Ganzen“ nur auf seine besondere Weise leisten kann und soll, damit dem Optimum des gesamten Leibes Christi Wesentliches nicht fehlt?

...der Ministrantendienst ein unschätzbare

Beitrag zum Aufbau der Kirchengemeinschaft ist und die Kinder die gute Motivation und das Vorbild ihrer Eltern und Großeltern dazu brauchen?

...die Selbstzufriedenheit und die Gleichgültigkeit Gift für das stete Wachsen im Glauben und für die gelebte Glaubensgemeinschaft sind?

...Jesus Christus, der von Gott eingesetzte „unterirdische Zufluss“ an Kraft, Freude, Mut und Hoffnung für unser Leben mitten im Alltag ist?

Pfarrer Ndubueze Fabian Mmagu

Unsere Firmlinge



Mein Name ist **Daniel Dafanek**.
Meine Hobbys sind: Schifahren
und Fußball spielen.
Lebt als Kinder des Lichts...
Epheser 5,8



Mein Name ist **Lukas De-Zordo**.
Meine Hobbys sind: Fußball spielen,
Tennis, Freunde treffen
**Er gebe dir, was dein Herz begehrt,
und erfülle alles, was du vorhast!**
Psalm 20,5



Mein Name ist **Laura Groschedl**.
Meine Hobbys sind: Reiten und
mit Freunden Blödsinn machen
**Der Mensch wirft das Los; aber es
fällt, wie der HERR will.**
Sprüche 16,33



Mein Name ist **Jasmin Kovacs**.
Meine Hobbys sind: Leichtathletik
und lesen.
**So fürchte dich nun nicht, denn ich
bin bei dir.** Jesaja 43,5

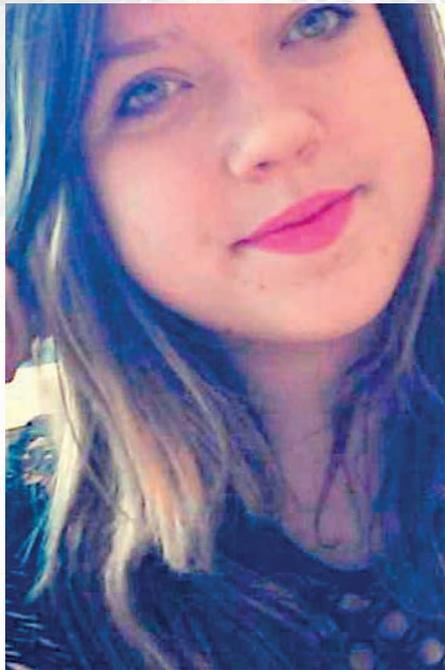


Mein Name ist **Marlene Krauscher**.
Meine Hobbys sind: Freunde treffen,
shoppen gehen, Urlaub machen,
Schwimmen, Telefonieren,
viel lachen und Musik hören
**Ihre Wege sind liebevolle Wege, und
alle ihre Steige sind Frieden.**
Sprüche 3,17



Mein Name ist **Viktoria Schaar**.
Meine Hobbys sind: Freunde treffen,
Fernsehen, mit meiner Schwester etwas unternehmen.
**Ich bin das A und das O, der Erste und
der Letzte, der Anfang und das Ende.**
Offenbarung 22,13

stellen sich vor



Mein Name ist **Bettina Heissenberger**. Meine Hobbys sind: Reiten und sich mit Freunden treffen. **Lass dir's gefallen, HERR, mich zu erretten; eile, HERR, mir zu helfen!** Psalm 40,14



Mein Name ist **Philipp Hojenski**. Meine Hobbys sind: Fußball spielen, PS3 spielen und sich mit Freunden treffen. **Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.** 1. Mose 1,31



Mein Name ist **Melanie Jud**. Meine Hobbys sind: Tanzen, Singen, Freunde treffen, Musik hören **Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen.** Prediger 11,7



Mein Name ist **Martin Tinhof**. Mein Hobby ist Horn spielen. **Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden...** Epheser 3,15



Mein Name ist **Susanna Tinhof**. Meine Hobbys sind: Singen, Tanzen, Turnen, Schwimmen, Reiten und Freunde treffen **Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.** 1. Korinther 15,10



Mein Name ist **Balint Zsiga**. Meine Hobbys sind: Boxen, sich mit Freunden treffen, Spaß haben und sich um den Hund kümmern. **Und er weidete sie mit aller Treue und leitete sie mit kluger Hand.** Psalm 78,72

DIE EUCHARISTIE

tiefer erfassen und lieben

SERIE DREI (GLORIA)

Das GLORIA gehört zum *ersten Teil* der geblockten vier Teile der Eucharistiefeier. „Die ganze Schöpfung und die ganze Geschichte Gottes mit seinem Volk, alles, was Gott für uns getan hat, ist Anlass zu Lobpreis und Dankbarkeit“ (Bernhard Körner). *Es macht zusammen mit dem „Te Deum“ die altchristliche Epoche bei der Eucharistiefeier gegenwärtig.* Bereits für das 4. Jahrhundert bezeugt und schon damals hochangesehen, verwendete es die Ostkirche als Morgenhymnus in der Tagzeitenliturgie, die lateinische aber als Dank- und Festgesang bei wechselnden Anlässen. In der römischen Kirche wurde das Gloria in die Eröffnung der Messfeier übernommen, allerdings in einer differenzierten Weise: bei Papstgottesdiensten an Sonntagen und Märtyrerfesten, bei der von einem Priester gefeierten Messe lediglich an Ostern und am Primiztag“ (Werner Gross).

Was will das Gloria? Es „singt von der Ehre Gottes; sie bedeutet nicht nur eine Ehrung, die Menschen ihm erweisen, sondern *zuerst und zunächst die Offenbarung seiner Größe und Liebe, kurz gesagt: seiner Herrlichkeit in Jesus Christus.* Der Friede aber ist nicht eine Angelegenheit des guten Willens der Menschen, sondern eine Tat der Gnade Gottes“ (Werner Gross). *Als urchristlicher Hymnus „entfaltet er, was im letzten Buch der Heiligen Schrift als Hymnus der ganzen Schöpfung angestimmt wird: „Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit“ (Offb 5,13).“ Ein Lobpreis auf die Dreifaltigkeit in drei Teilen:* gerichtet auf den Gottvater im Weihnachtsevangelium: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.“ Was für uns

heißt: „Dort, wo Gott geehrt wird, wo sein Wille geschieht, da ist dem Menschen auch der Friede Gottes verheißen“ (Jakob Patsch). Nach dieser Doxologie kommt der *Lobpreis des Vaters:* „Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir.“ Schließlich der dritte Teil: eine *Christuslitanei*, welche in einen Lobpreis auf den *dreifaltigen Gott* mündet.

Praxis beim Gottesdienst: *der Gloriahymnus ist wie das Kyrie ein Gemeindegesang und darf nicht entfremdet werden* (z.B. bei Trauungen!). „Beide hängen eng zusammen; sie *verherrlichen Christus als den Kyrios*, was unter anderem im Gesang und im Stehen der Gemeinde hörbar und sichtbar wird“ (Jakob Patsch). *Das Gloria wird von allen gemeinsam oder im Wechsel von Gemeinde und Chor oder vom Chor allein gesungen.* Wird das Gloria regelmäßig durch Paraphrasen ersetzt, besteht die Gefahr, dass der liturgische Text in Vergessenheit gerät. So kann es sinnvoll sein, das Gloria im Ausnahmefall zu sprechen“ (Jakob Patsch). Dies kann im Wechsel geschehen.

Martin Gutl fasst dichtend zusammen: „Nicht nur auf die Erde blicken – Gloria in excelsis Deo! In die Höhe schauen! Nicht wie besessen das Irdische festhalten! Da ist bald alles zu klein, zu wenig, da ist Streit, Ärger – da wird die Erde ein Grab, ein Kerker, ein Kriegsschauplatz. Gloria in excelsis! Hinaufschauen können, ohne den Kontakt mit der irdischen Wirklichkeit zu verlieren. An die Fügungen des Lebens denken, an die Erzählungen gläubiger Menschen sich erinnern. Gloria in excelsis! Nicht nur an der Schöpfung, am Leben herumröngeln! Danken, dass wir uns entfalten dürfen, dass es Gott und uns alle gibt! Gloria in excelsis!“

Pfarrer Ndubueze Fabian

Am 6. März jeden Jahres wird in rund 170 Ländern der ökumenische „Weltgebetstag der Frauen“ gefeiert. Im Mittelpunkt dieses Jahres stand die Situation der Frauen auf den Bahamas. Die häusliche Gewalt gegen Kinder und Frauen in dem Inselstaat ist sehr hoch. Die Frauen der Weltgebetstagbewegung hoffen, durch ihr gemeinsames Beten und Handeln zu mehr Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung in der Welt beizutragen. Die Frauen des Dekanates feierten diesen Tag in der Pfarrkirche Müllendorf mit selbst vorgetragenen Liedern, Gebeten und Fürbitten für die Inselbewohner. Die anschließende Agape im Pfarrhof diente dem gemütlichen Beisammensein, war aber ebenso gedacht als Dank an alle Mitwirkenden und Teilnehmer. *Kfb Marlene Dafanek*



Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele

Von Mag.^a Veronika Berghofer

Ein Gespräch mit Sabine Demattio, Chorleiterin des beliebten Ägidius-Chores in Müllendorf und eine leidenschaftliche Musikerin und Sängerin. Derzeit laufen die Proben für das Burgenländische Wertungssingen, außerdem gibt es im Mai natürlich wieder das traditionelle Frühlingskonzert. Veronika Berghofer hat mit der engagierten Chorleiterin gesprochen.



Pfarrblatt: Sabine Demattio – du leitest seit mehr als 20 Jahren den Ägidius-Chor in unserem Dorf.

Frau Demattio: Im April 1994 wurde ich von der damaligen Obfrau Gerda Mündler gebeten (nachdem VD Thomas Mild sein Amt zurückgelegt hatte), den Ägidius-Chor als Chorleiterin zu führen. Ich kann mich noch gut erinnern, wie nervös ich bei dieser ersten Probe war. Obwohl ich seit meinem 12. Lebensjahr Mitglied des Chores (damals noch der Kirchenchor) war, war diese neue Aufgabe doch eine aufregende Herausforderung für mich. Seitdem sind bereits 20 Jahre vergangen.

Pfarrblatt: Wenn man dich bei Auftritten beobachtet, hat man immer das Gefühl, du liebst die Musik mit Leib und Seele.

Frau Demattio: Musik hat mich von Kindheit an begleitet - nicht nur als intensives Hobby oder als Teil meines Berufes. Musik hat für mich eine wichtige Bedeutung und mehr als nur eine emotionale Wirkung.

Pfarrblatt: Der Ägidius-Chor ist bekannt für das alljährliche Frühlingskonzert – aber auch für die Gestaltung der Christmette und anderer kirchlicher Feiern. Wie empfindest du die Auftritte in der Kirche? Sind diese etwas Besonderes für dich und deinen Chor?

Frau Demattio: Ich persönlich erlebe die Gottesdienste als eine Gelegenheit der Besinnung, eine Zeit der meditativen Einkehr, ein zur Ruhe kommen in der Hektik des Alltags. Wenn dann der Chor mit seinen gesanglichen Beiträgen diese feierliche

Stimmung noch unterstreicht, bin ich besonders dankbar und hoffe, allen anderen Kirchgängern ebenfalls ein bisschen Freude ins Herz gebracht zu haben. Einen besonderen Stellenwert hat für mich die Gestaltung der Christmette. Wenn nämlich die ersten Takte der „Oberndorfer Stille Nacht-Messe“ erklingen, genau dann wird es nicht nur für mich, sondern auch für die Sänger/innen und Orchestermusiker/innen „Weihnachten“.

Pfarrblatt: Ihr seid ein gut aufeinander eingespieltes Team. Man hat das Gefühl, ihr seid alle mit viel Freude und Spaß - aber auch mit Eifer und Ehrgeiz bei der Sache. Was macht eigentlich einen „guten Chor“ aus?

Frau Demattio: Schwer zu beantworten, da jeder seine eigene Vorstellung bzw. Erwartungshaltung – etwa was das Repertoire betrifft - hat. Es beginnt einmal damit, dass sich die Chormitglieder in der Gemeinschaft wohlfühlen und sich gegenseitig wertschätzen. Wohlklang kann nur durch „soziale Harmonie“ entstehen. Intonation und Interpretation sind unbestrittene Kriterien. Aufgeschlossenheit jeder Art von Literatur ist ebenso bedeutend. Jede Art von Musik ist wertvoll. Selbst wenn man die Sprache nicht beherrscht, so kann man die Aussage eines Liedes erspüren. Dies als Sänger/in wahrzunehmen, selber zu empfinden und umsetzen zu können, lässt Musik erst „lebendig“ werden.

Pfarrblatt: Ihr seid ja ein relativ großer Chor. Sucht der Ägidius-Chor derzeit

Mitglieder, und was habt ihr heuer alles vor?

Frau Demattio: Natürlich freuen wir uns über neue Chormitglieder, es gibt auch kein Aufnahmeverfahren, also keine Angst! Wer Lust am Singen hat, ist in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen! Fixpunkte sind natürlich die Gestaltungen traditioneller Messfeiern. Am Sonntag, 3. Mai 2015, veranstaltet der Ägidius-Chor sein 20. Frühlingskonzert in der Mehrzweckhalle. Wir freuen uns auf unser Publikum und ich möchte mich an dieser Stelle auch bei unserer treuen „Fangemeinde“ für die langjährige Unterstützung bedanken. Gerne wollen wir auch dem Männergesangsverein Einigkeit anlässlich seines 120-jährigen Bestandsjubiläums am Sonntag, 11. Oktober 2015, mit einigen Beiträgen gratulieren. Zurzeit aber laufen die Vorbereitungen für das 1. Burgenländische Wertungssingen, das am Samstag, 21. März 2015, in Eisenstadt stattfinden wird.

Pfarrblatt: Was ist dein Wunsch für die Zukunft, was den Ägidius-Chor betrifft?

Frau Demattio: Dass Neuzugänge von Sängern und Sängerinnen den Chorklang erfrischen, dass die Freude am gemeinsamen Singen bei Jung und Alt bestehen bleibt und dass der Ägidius-Chor weiterhin mit seinen Darbietungen sein Publikum begeistern kann.

Danke für das interessante Gespräch.



Sylvia Margarete Bauer-Pendl, 1957 in Wien geboren, wo sie lebt und arbeitet. Anfangs in der Erdölbranche, seit 1999 im Versicherungsverband. Schreib- u. Sprechausbildung in Hamburg u. Wien. 1. und 3. Platz bei Rony Rindlers Schreibwettbewerben, Deutschland. Publikationen in Anthologien u. Internet. Wichtigste: Die Liebesgeschichte ihrer Eltern „Grete und Georg“, für Amnesty International zum Thema Menschenrechte „David gegen Goliath“. Stoff für ihre meist autobiographischen Kurzgeschichten liefern burgenländische Wurzeln. Großeltern und Eltern waren gebürtige Müllendorfer. Sylvia ist verheiratet und hat einen Sohn.

Maria Lichtmess

Großmutter liebte das Fest Maria Lichtmess, auch Darstellung des Herrn genannt. Es erinnert an Mutter Maria, die vierzig Tage nach Geburt ihres Sohnes in den Tempel pilgerte, um ein Reinigungsopfer darzubringen. Früher bildete es den Abschluss der Weihnachtszeit. Man räumte den Christbaum ab und verstaute die Weihnachtskrippe.

Dass an Maria Lichtmess das Bauernjahr begann und Zahlungsfristen abliefen, kümmerte Großmutter wenig. Sehr wohl aber, dass ein Dienstbotenjahr endete, weil sie schon früh für sich selbst sorgen musste. Bedeutung erlangte der Tag für Anna Weber, als sie am 2.2. 1928 meinen Großvater Georg Pendl heiratete. Fast hätte es im Jahre 1960 meine Schwester geschafft, am Hochzeitstag ihrer Großeltern auf die Welt zu kommen. Es wurde aber der 3. Februar 1960. Apropos: In den sechziger Jahren beschloss das zweite vatikanische Konzil ein Ende der Weihnachtszeit am Fest Taufe des Herrn. Trotzdem behielt Maria Lichtmess mit Lichtprozession und Kerzenweihe seinen Stellenwert. Heißt es doch, dass an diesem Tag Licht ins Dunkel kommt. Perfekt um sich von Altem zu trennen und Abschied zu nehmen.

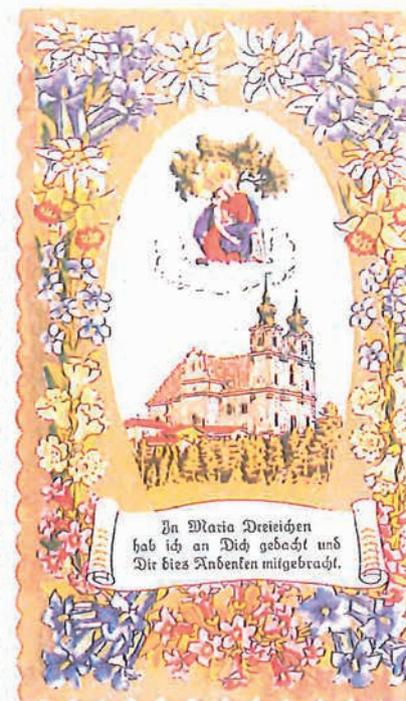
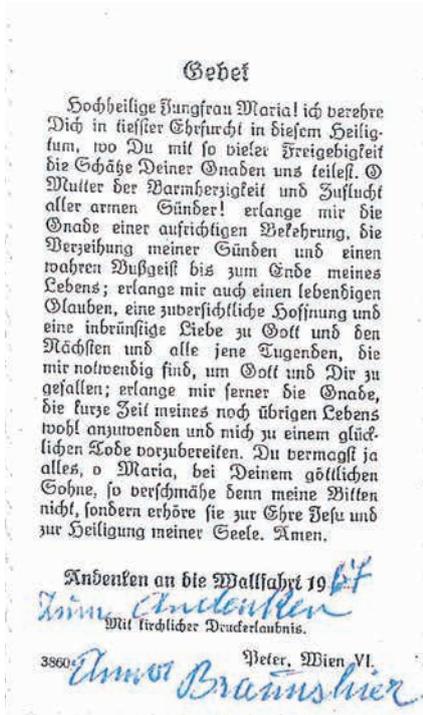
Auch Anna Pendl tat dies. Sie räumte auf, vernichtete die letzten Kekse von Weihnachten und legte eine blütenweiße Damastdecke auf den Tisch in der Veranda ihres Hauses. Darauf stellte sie das „Leiden Christi“. Die Passion auf einem Tisch? Volkstümlich wird die

Passionsblume so benannt, weil ihr Aussehen daran erinnert. Großmutter hegte und pflegte diese Pflanze, die vor dem großen Fenster auch viel Sonne bekam. Eines Tages öffneten sich fast verstohlen, mit leisem Knistern, langsam die Kelchblätter. Ich erlebte ein weiß-blaues Wunder. Beide sahen wir dem Schauspiel zu und Großmutter erklärte mir: „Weiße Blütenblätter stehen für Unschuld, ein lila Blütenkranz ist die Dornenkrone, Staubkelche sind Wundmale des Heilands, gezackte Blätter gleichen einer Lanze, die Ranken sehen aus wie Geißeln.“ So kindgerecht kann man die Kreuzigung des Herrn näherbringen, wenn ein Kinder fragt, warum der Mann am Kreuz hängt. Leider war am Abend die Pracht vorbei.

Frau Anna Braunschier kam noch rechtzeitig, bevor sich die Blüte wieder schloss. Staunend ließ sie sich in unserer Küche nieder und kramte aus der Schürzentasche eine Kaisersemmel. Großvater schenkte seinen selbst gekelterten Wein ein und in kleinen Schlucken nippte sie am Glas. Niemals zuvor oder danach sah ich jemanden eine Jause so genießen. Derart animiert, verspürte ich auch endlich einmal Hunger.

Verschwörerisch zwinkerte sie hinter dicken Brillengläsern ihrer Freundin Anna Pendl zu.

Das Heiligenbildchen, welches Anna Braunschier bei einer Wallfahrt 1967 aus Maria Dreieichen meiner Großmutter brachte, bewahre ich in meinem Gotteslob auf. Ein schönes Andenken!



9 Kinder bereiten sich auf die Erstkommunion vor



Christina Locsmandy (Tischmutter)

Mit einem gemeinsamen Besuch der Rorate um 6 Uhr morgens und einem anschließenden Frühstück im Pfarrheim haben wir unsere Vorbereitung auf die Erstkommunion begonnen.

Oskar Biffel, Florian Billes, Niklas Braun, Markus Locsmandy, Christoph Novak, Leonie Pavitsich, Robert Piskernik, Danijel Scholz und Paul Wagner haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht. In den ersten Stunden haben die Kinder versucht, ihre Freunde näher kennenzulernen und erfahren, dass wirklich jeder einmalig und ein wertvolles und unersetzliches Mitglied in der Kirche Gottes ist. In der Stunde zum Thema Gemeinschaft haben wir

gespürt, wie wertvoll es sein kann, wenn man sich auf seinen Freund verlassen kann. Dazu haben die Kinder einen Freund mit geschlossenen Augen sicher über ein Seil geführt. Wir haben in verschiedenen Seilspielen auch spüren können, wie stark wir gemeinsam sind und dass wir in der Gruppe vieles schaffen können. Jeder Einzelne ist dabei ganz wichtig!

Als Symbol, das uns durch die Vorbereitung begleitet, haben wir das Seil gewählt, das uns daran erinnert: Jeder ist einzigartig und wichtig, gemeinsam sind wir stark. Mit einem Seil haben wir auch unsere Kerze verziert, die wir zu Beginn jeder Vorbereitungsstunde entzünden.

Am 1. Feber durften wir uns dann während des Sonntagsgottesdienstes der Pfarrgemeinde vorstellen.



ZEICHEN DER ZEIT

Pfarrverband Müllendorf/Großhöflein

Ratsvikar Alfred Kovacs

Auch wenn es viele Gläubige lieber anders sehen würden, der Wandel in der Gesellschaft schreitet schneller voran, als manchen lieb ist. Die Zahl derer, die sich in der Pfarre engagieren, wird deutlich kleiner, der Rückgang des Kirchenbesuches ebenso. Auf diese Veränderungen sich neu einzustellen, die Art und Weise wie Seelsorge geschieht bzw. das Miteinander der Getauften und Gefirmten in den Pfarren, bildete auch die Themengestaltung bei

einer gemeinsamen Pfarrverbandsbesprechung.

Schwerpunkt war, den gemeinsamen und gemeinschaftlichen Weg für beide Pfarren zu finden, der sich aus der Entwicklung in der jeweiligen Dorfgemeinschaft ergibt.

Nach einigen Debatten - ob gut oder weniger gut, ob Vor- oder Nachteile - ergaben sich einige Änderungen bei den Beginnzeiten der Gottesdienste in der Pfarre Müllendorf.

Karsamstag,	05. April	18.00 Uhr	Osternachtsfeier
Freitag,	01. Mai	10.15 Uhr	Gemeinsame Pfarrverbandsmesse
Samstag,	20. Juni	18.00 Uhr	Jubilarsfeier
Samstag,	04. Juli		Pfarrverbandswallfahrt
Sonntag,	19. Juli	10.15 Uhr	wegen Lindenfest
Sonntag,	06. Sept.	10.15 Uhr	Gemeinsame Pfarrverbandsmesse wegen Pfarrfest
Sonntag,	20. Sept.	10.15 Uhr	Erntedankfest

Angedacht ist auch eine Jugendmesse an einem Samstag mit allen Erstkommunionkindern und Firmlingen aus beiden Pfarren in Müllendorf.

Auch in Großhöflein werden Pfarrverbandsmessen stattfinden, und zwar am Sonntag, den 26. Juli,

um 10.15 Uhr wegen Dorffest und Fahrzeugsegnung sowie am Mittwoch, den 11. November, um 18.00 Uhr. Die Gestalt der Kirche ändert sich – die Gemeinschaft ist wichtig, wagen wir einen Blick über den eigenen Kirchturm hinaus!

Neues aus der Katholischen Männerbewegung



Von Johann Pfluger

In der Vorösterlichen Fastenzeit trafen sich die Kameraden der KMB mit Mag. Johannes Avena im Pfarrheim zu Hornstein zu einer Gesprächsrunde mit dem Arbeitstitel: „Wir haben den Herrn gesehen – OSTERN – ein Fest des Lebens“.

Mit dem Fest des Lebens sind die Geschehnisse von Tod und Auferweckung Jesu gemeint. Dazu gibt es in der Schrift einige Osterzeugnisse:

MK 16: Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen. Sie

sagten zueinander: „Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“ Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war.

Joh 20: Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen. Die Engel sagten zu ihr: „Frau, warum weinst du?“ Sie antwortete: „Man hat meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.“ Als sie das

gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: „Rabbuni“, das heißt Meister. 1 Kor 15: Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden gemäß der Schrift. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.

GLOCKNERWALLFAHRT 2015

Seit mehr als 470 Jahren machen sich jährlich am 28.6. tausende Pilger von Fusch in Salzburg nach Heiligenblut in Kärnten auf den Weg, um – nach Überwindung des Großglockners (ganz genau genommen des Hochtors) – dort am nächsten Tag den „Kirchtag“ zum Hochfest „Peter und Paul“ zu begehen.

Nunmehr vierzig Jahre ist es schon Tradition, daß Wanderer aus Müllendorf an dieser Wallfahrt teilnehmen. Heuer gibt es auch einen „Jubilar“ aus Müllendorf: Ernst Dafanek sen. nimmt heuer zum 20. Mal die Strapazen des Auf- bzw. des Abstieges auf sich. Wir wollen mit „Dafi“ bei seiner besonderen Wallfahrt begleiten und ein einmaliges Bergerlebnis samt Gemeinschaftserfahrung mit nach Hause nehmen.

Wer Interesse hat, heuer mit uns diese Wallfahrt mitzumachen, möge sich bis spätestens 25.4.2015 unter 0 676/523 51 73 oder unter aloiskrammer@gmx.net melden.

Vorläufiges Programm:

Samstag 27.6.2015 -10 Uhr Abfahrt => Mittagspause im Raum Trautenfels – Schladming => kurzer Zwischenstopp mit Kaffeepause in unserer Partnergemeinde St. Veit i.P. => Weiterfahrt nach Fusch an der Glocknerstraße => Bezug der Zimmer => gemeinsames Abendessen

Sonntag 28.6.2015 – Frühstück um 4:30 Uhr => 5 Uhr Früh- und Wallfahrtsmesse im Tierpark Ferleiten => Wallfahrtsmarsch über das Hochtorn => 17 Uhr feierlicher Einzug mit Musik in Heiligenblut => gemütliches Beisammensein im Bierzelt => Rückfahrt nach Fusch und verdiente Nachtruhe

Montag 29.6.2015 – Ausschlafen => Frühstück => Heimfahrt

Gläubige pilgerten nach Rom und Assisi

Von Johann Pfluger

Die Pilgerreise der Diözese Eisenstadt nach Rom und Assisi gemeinsam mit Bischof Ägidius Zsifkovic fand von 9. bis 14. Feber statt. 240 Burgenländerinnen und Burgenländer, darunter acht Priester, nahmen an der Reise teil. Die Pilgergruppen wurden von erfahrenen Personen begleitet – darunter Generalvikar Martin Korpitsch, Pastoralamtsleiter Michael Wüger und Pfarrer Franz Breit. Es wurden täglich Messen bzw. Pilgerandachten gefeiert.

Nach der Begegnung mit Papst Franziskus versammelten wir uns im Petersdom zur Eucharistiefeyer am Kathedralaltar, als Höhepunkt unserer Wallfahrt. Rompilger gehen im Petersdom zum Grab des heiligen Apostels Petrus, um ihren Glauben zu bekennen. Burgenländische Rompilger gehen im Petersdom auch zum Grab des hl. Papstes Johannes XXIII., der 1960 unsere Diözese errichtet hat und

zum Grab des hl. Papstes Johannes Paul II., der 1988 unsere Diözese besucht hat. Besichtigt wurden auch die Vatikanischen Museen, die Sixtinische Kapelle und die Vatikanischen Gärten, dem neuen Domizil von Papst Benedikt. Am Vorabend gab es einen Besuch mit Festgottesdienst im restaurierten und renovierten deutschen Kolleg Santa Maria dell'Anima. Dabei wurde auch Regens Dr. Hörst lobend erwähnt, unter dessen Leitung diese Arbeiten begonnen wurden. Hochinteressant, aber sehr anstrengend waren die Besichtigungstouren des historischen Rom von der Antike (Forum Romanum, Colosseum, Circus Maximus, Engelsburg, Spanische Treppe) bis in die Neuzeit zur sehr beliebten, aber auch sehr teuren Shopping Mall.

Am vorletzten Tag besuchten wir die Wirkungsstätte des Heiligen Franz von Assisi, der als Vorbild für Papst Franziskus auserkoren wurde.

Aus der
*Bücherei-
Ecke*



ÖSTERREICHISCHE AUTOREN STELLEN SICH VOR

Daniel Glattauer,

geboren 1960 in Wien, studierte Pädagogik und Kunstgeschichte. Zunächst Hobby-Literat, Liedermacher und Kellner, später Journalist. Zuerst Redakteur bei der Presse, dann zwanzig Jahre Autor bei der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“. Zwischendurch Schriftsteller. Mit seinen beiden Romanen „Gut gegen Nordwind“ (2006) und „Alle sieben Wellen“ (2009) gelangen ihm zwei Bestseller, die in zahlreiche Sprachen übersetzt und auch als Hörspiel, Theaterstück und Hörbuch zum Erfolg wurden.

In der Bücherei haben wir folgende Bücher von Daniel Glattauer: „Geschenkt“, „Der Weihnachtshund“ und „Ewig Dein“.

LEBENSWENDEN

TAUFE:

WEINTÖGL Julian (09.11.2014); Eltern: WEINTÖGL Désirée u. Bernhard.
(Die Kundgabe ist meiner Aufmerksamkeit in der Weihnachtsausgabe entgangen; ich bitte die Eltern um Verzeihung.) „Und er legte den Kindern die Hände auf und segnete sie.“ (Mk 10,16). Möge Jesus Christus, unser Heiland, Julian zusammen mit seinen Eltern sowie alle Kinder in unserer Pfarre segnen.

TRAUUNG:

Jesus steht zur Institution Ehe, segnet sie und macht sie dadurch zum Sakrament des Heils (Joh 2,1-12). Die christlich-katholische Ehe ist nicht nur ein Wagnis, sondern zugleich eine Freude – im Glauben an die Gegenwart des Herrn.

BEGRÄBNIS:

Herr RICHTER Fritz (16.01.2015)

Herr KRAMMER Alois (16.02.2015)

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.“ (Joh 14,1) Möge das Vertrauen auf JESUS für die Hinterbliebenen das wärmende Licht in der Kälte und in der Dunkelheit der Verlusterfahrung sein.

TERMINE

Kreuzweg im Freien, Beginn beim Marterl am Dorfplatz, Palmsonntag,	29. März, 15.00 Uhr
Pfarrverbandsmesse in Müllendorf für beide Gemeinden	FR, 01. Mai, 10.00 Uhr
Firmung - in der Pfarrkirche	SO, 17. Mai, 10.00 Uhr
Kindermaiidandacht - Mariensäule in der Weinberggasse	MI, 20. Mai, 17.00 Uhr
Pfarrverbandswallfahrt nach Loretto (ab Kirche Müllendorf) Pfingstm.,	25. Mai, 05.45 Uhr
Erstkommunion - in der Pfarrkirche	SO, 31. Mai
Fronleichnam mit Altbischof Iby	DO, 04. Juni, 09.00 Uhr
Jubilarsfeier - Pfarrkirche und Pfarrheim	SA, 20. Juni, 17.00 Uhr
Pfarrverbandswallfahrt	SA, 04. Juli
Pfarrverbandsmesse in Großhöflein für beide Gemeinden	SO, 26. Juli, 10.15 Uhr
Fahrzeugsegnung - Johanneskapelle	SO, 26. Juli, 16.00 Uhr
Pfarrfußwallfahrt nach Mariazell	DO, 13. August
Wallfahrt mit Autobus nach Mariazell Mariä Himmelfahrt	SO, 16. August

FUSSWALLFAHRT MARIAZELL 2015

SCHNUPPERN: Die Wallfahrer des Vorjahres treffen einander am 17.4. um 18:30h im Wirtshaus Müllendorf, wo die letzte Wallfahrt besprochen wird und Bilder gezeigt werden. – Interessierte Novizen und Novizinnen sind dazu herzlichst eingeladen! Keine Anmeldung erforderlich.

FUSSWALLFAHRER: 13. bis 16.8. 2015
Abmarsch Müllendorf: 13.8., 6 Uhr Kirche, Ankunft in Mariazell: 15.8. Rückfahrt Müllendorf: 16.8. mit Begleitfahrzeug, Selbstfahrer (individuell) oder Bus um 16:30h
Anmeldung: bei Valentin Mihalits 0664 3570606

oder Sylvia Bauer-Pendl 0650 3008382 bis spätestens Ende April 2015

AUTOBUSWALLFAHRER: 16.8.2015 mit Komfortbus (mindestens 15 Personen, pro Person Euro 36,70) Abfahrt: 7:30h, Zustieg Rathaus, Ankunft in Mariazell: ca. 9:30h Hl.Messe, Mittagessen, danach Zeit zur freien Verfügung. Rückfahrt: 16:30h, Ankunft in Müllendorf: ca.18:30h
Anmeldung: bei Marlene Dafanek 0699 13626171 oder Alfred Kovacs 0664 5954388 bis spätestens Ende Mai 2015. Anzahlung erforderlich.
Mit pilgerlichem Gruß Sylvia Bauer-Pendl

Ratschenkinder und Begleitpersonen gesucht

Am Palmsonntag findet nach der Messe die Anmeldung fürs Ratschen statt. Ratschenkinder UND Begleitpersonen werden dafür gesucht. Auf zahlreiches Kommen freuen sich die Vertreter der Pfarre.